

## 22. Orgelwoche: betörend barock

Bassist Klaus Mertens, Trompeter Joachim Pliquett und Organist Arvid Gast konzertierten meisterlich



Arvid Gast an der Orgel, Trompeter Joachim Pliquett und Bassist Klaus Mertens (v. l.) begeisterten in Martini ihr Publikum.

Foto: lip

lip Siegen. Drei Meister ihres Faches erleben zu können, das hatte eine große Schar Zuhörer am Sonntagabend in die Martinikirche gelockt, wenngleich die hochkarätige Darbietung noch mehr Zuspruch verdient gehabt hätte. Seine große Klasse bewies Joachim Pliquett (Solotrompeter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin) zu Beginn mit einer festlichen, trillerreichen Intrade: „Trumpet Voluntary“ von John Stanley (1713–86). die er zusammen mit Arvid Gast an der Orgel mit schlankem Ton und strahlenden Spitzentönen zelebrierte.

Klaus Mertens ist in Siegen wohlbekannt als weltweit gefragter Bassist, der sich besonders in der Zusammenarbeit mit Ton Koopman sowie in zahlreichen Rundfunkaufnahmen und auf über 200

CDs seit Jahrzehnten einen Namen gemacht hat. In der Kantate „Cantabo Domino“ von Alessandro Gandi (um 1577–1630) im opernhafte, an Monteverdi angelehnten „stile rappresentativo“ sowie in drei choralartigen Gesängen von Johann Sebastian Bach (sehr eindrucksvoll schlicht und mit leuchtendem Ton: „Brunnquell aller Güter“) wurde der Sänger von Arvid Gast aufmerksam am Positiv begleitet. Klaus Mertens setzt seinen in allen Lagen tragfähigen Bassbariton gekonnt zur textlichen Verdeutlichung ein. Eine enorme Bandbreite von Farbgebungen von völlig vibratolosem, fast flachem Stimmeinsatz bis hin zu auftrumpfend strahlendem Fortissimo, gepaart mit deutlicher Artikulation und kraftvoll gestützten langen Kantilenen, stilsicherer

Verzierungskunst und perfekter Intonation machte das Zuhören zu einem Vergnügen. Das wurde noch gesteigert in den gemeinsamen Trio-Auftritten. Die Bach'sche Arie „Kron' und Preis gekrönter Damen“ wurde nach den ersten virtuosen Trompetentönen als Vorlage für „Großer Herr und starker König“ aus dem Weihnachtsoratorium erkannt. Die Geburtstagshuldigung für die Kurfürstin zu Sachsen hat Bach, im Parodieverfahren mit neuem Text versehen, wieder verwendet. Auch in der ursprünglichen, fast identischen Form gefiel sie den Zuhörern so gut, das lautstarker Applaus den drei Musikern dankte, was ebenso für die kraftvolle und koloraturreiche Darbietung des Trios von Georg Friedrich Händels „Revenge, Timotheus cries“ (Alexanderfest) und der berühmten Arie „The Trumpet Shall Sound“ (Messiah) galt. Da das Konzert im Rahmen der 22. Orgelwoche stattfand, durften entsprechende renommierte Orgelwerke nicht fehlen, die in Arvid Gast (Professor für künstlerisches Orgelspiel in Lübeck) einen fantastischen Interpreteten hatten. Die Toccata in F von Dietrich Buxtehude (1637–1707) zeigt in ihrem überbordenden Einfallsreichtum, warum Bach seinen älteren Kollegen verehrte. Auch Bachs Concerto a-Moll BWV 593 nach einem Konzert von Vivaldi (Bearbeitungen anderer Kollegen waren damals üblich!) konnte in der hochvirtuosen Wiedergabe durch den Organisten sehr gefallen. Grandios dagegen war sowohl die Komposition als auch die Interpretation Arvid Gasts von Bachs Fantasie in g BWV 542. Atemberaubend geriet die herrliche, lange und kunstvolle Fuge. Der große, begeisterte Schlussapplaus forderte eine Zugabe. Bachs Arie „Wacht auf, ihr Adern und ihr Glieder“ (Kantate Nr. 110) gab in ihrer Klangpracht noch einmal Gelegenheit zum Brillieren. Großartig!